

VOLLER HOFFNUNG

ERWARTE JEDEN TAG ETWAS GUTES



JOYCE MEYER
MINISTRIES

Inhalt

| | |
|---|------------|
| Einleitung | 7 |
| Teil I: Hoffnung verleiht Flügel | 15 |
| 1. Fangen Sie an mehr zu erwarten | 17 |
| 2. »Folge dem Leiter« | 28 |
| 3. Kein »Ich kann nicht« mehr | 38 |
| 4. Die Kraft der Hoffnung | 49 |
| 5. Eine neue Identität entdecken | 61 |
| Teil II: Hoffnung, wenn es wehtut | 73 |
| 6. Schauen Sie hinauf! | 75 |
| 7. Lieber dankbar sein | 86 |
| 8. Worte der Hoffnung | 96 |
| 9. In Bewegung bleiben | 108 |
| Teil III: Hoffnung und Lebensglück | 121 |
| 10. In allem das Gute suchen | 123 |
| 11. Gefangene der Hoffnung | 134 |
| 12. Eine Gebetserhörung sein | 144 |
| 13. Hoffnung ist unser Anker | 155 |
| Teil IV: Hoffnung für jetzt | 165 |
| 14. Heute, nicht morgen! | 167 |
| 15. Gottes Perspektive | 175 |
| 16. Die Entscheidung liegt bei uns | 187 |
| 17. Hoffnung im Überfluss | 199 |
| Nachwort | 211 |
| Weitere Bibelverse über Hoffnung | 213 |
| Gebet um Errettung | 218 |
| Anmerkungen | 220 |

Einleitung

Ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen, und wer zu ihm kommen möchte, muss glauben, dass er existiert und dass er die belohnt, die ihn aufrichtig suchen (siehe Hebräer 11,6). Glaube ist das Vertrauen darauf, dass das, was wir *hoffen*, sich erfüllen wird (siehe Hebräer 11,1). In der Bibel wird uns versichert, dass unser Glaube Berge versetzen kann, selbst wenn er nur so groß wäre wie ein Senfkorn (siehe Matthäus 17,20). Abraham hielt an der *Hoffnung* fest, dass er das erleben würde, was Gott ihm versprochen hatte (siehe Römer 4,18). Manche Menschen versuchen zu *glauben*, haben aber keine *Hoffnung*. Sie hegen nicht die positive Erwartung, dass Gott sie, einfach weil er gut ist, auch Gutes erleben lässt. Ich bin überzeugt: Hoffnung geht dem Glauben voraus und ist mit ihm verbunden. Man kann das eine nicht von dem anderen trennen. Wie soll ein negativer, hoffnungsloser Mensch ein Leben voller Glauben führen können? Ein solcher Mensch mag zwar an Gott glauben, doch aus dem Glauben zu leben bedeutet mehr, als nur daran zu glauben, dass es Gott gibt. Man muss auch glauben, dass er gut ist und die belohnt, die ihn aufrichtig suchen. Glaubensvolle Menschen erwarten, dass Gott gut zu ihnen ist, nicht weil sie es verdient haben, sondern weil Gott es versprochen hat.

Ich habe die letzten 38 Jahre meines Lebens damit verbracht, durch die Welt zu reisen und Menschen die Bibel nahezubringen. Über diese Zeit hinweg habe ich viele wunderbare Menschen kennengelernt – Menschen wie Sie. Firmeninhaber, Hausfrauen, berufstätige Mütter, Künstler, Pastoren, Unternehmer, Politiker, ehrenamtlich Tätige, alleinerziehende Mütter und Väter. Ich hatte das Vorrecht, Männer und Frauen aus fast allen sozialen Schichten kennenzulernen.

Einigen davon geht es richtig gut; sie fühlen sich obenauf. Andere haben mir anvertraut, dass sie gerade so über die Runden kommen; jeder Tag ist eine neue Herausforderung. Und

viele haben mit Umständen zu kämpfen, die so schwierig sind, dass sie sich ehrlich gesagt vom Leben überfordert und aufgerieben fühlen.

Doch ich habe entdeckt, dass unabhängig davon, was für ein Mensch es ist und wie seine Situation im Einzelnen aussieht, es etwas gibt, was sie alle – wir alle – unbedingt brauchen, nämlich Hoffnung.

Hoffnung ist die freudige und zuversichtliche Erwartung, dass Gutes geschehen wird. Sie ist eine mächtige, umfassende Inspiration, eine steigende Flut, die allen Booten Auftrieb gibt. Ob wir nun gerade mit schlaffen Segeln in den Hafen gleiten, am Dock festhängen oder mutig in See gestochen sind, Hoffnung gibt unserem Geist Aufschwung. Sie fordert uns heraus zu glauben: *Weißt du was? Am Ende wird bestimmt alles gut.* Sie ist das teilweise unerklärliche, aber immer unbestreitbare Gefühl, dass heute ein schlechter Tag zum Aufgeben ist. Hoffnung ist der Glaube, dass jeden Moment etwas Gutes passieren kann!

Aus diesem Grund halte ich ein Buch über Hoffnung für notwendig. Es soll Ihnen helfen, die erstaunlichen Möglichkeiten der Hoffnung zu entdecken. Die Bibel sagt uns sogar, dass Hoffnung eines von drei Dingen ist, die auch dann noch Bestand haben, wenn alles andere vergeht (siehe 1. Korinther 13,13). Unabhängig davon, wer Sie sind oder wie es momentan um Ihr Leben bestellt ist: Ohne Hoffnung kann niemand sein Leben gut bewältigen. Wenn Ihre Umstände gerade nicht so rosig sind, brauchen Sie definitiv Hoffnung, und wenn zurzeit alles wunderbar läuft, brauchen Sie die Hoffnung, dass es so bleibt. Wer im Garten der Hoffnung lebt, der ist immer von etwas Blühendem umgeben!

Doch so wichtig Hoffnung auch ist, sie kann an etwas Falsches gebunden sein. Wer seine Hoffnung auf einen bestimmten Menschen setzt, hat darin nur eine höchst unzuverlässige Kraftquelle. Wer seine Hoffnung auf den Arbeitsplatz, auf Geld, auf die Rente setzt, kann enttäuscht werden. Wer seine Hoff-

nung auf die eigenen Fähigkeiten setzt, bei dem verblasst die Hoffnung, sobald an seinem Selbstbewusstsein gerüttelt wird.

Im Grunde ist es ganz einfach: Hoffnung ist nur so stark wie ihre Quelle. Deshalb muss sich unsere Hoffnung auf Gott gründen. Gott selbst und das, was er uns in der Bibel verspricht, müssen die Grundlage unserer Hoffnung bilden. Wo Gott nicht die Quelle ist, wird Hoffnung zu bloßem Wunschdenken, zu einer vorübergehenden Atempause. Die Hoffnung, zu der ich Sie einlade, ist ganz anders als das, was in der Gesellschaft unter Hoffnung verstanden wird. Die Hoffnung, um die es in diesem Buch geht, ist in dem allmächtigen, allwissenden, allgegenwärtigen, einzig wahren Gott und seinem Sohn Jesus Christus begründet.

Man könnte es so sagen: Ohne Hoffnung auf Gott kann man nicht viel machen, aber *mit* Hoffnung auf Gott gibt es nicht viel, was man *nicht* machen kann.

Beschäftigt man sich eingehender mit der Bibel, zeigt sich deutlich, was passiert, wenn Gottes Kinder wagen, mit Hoffnung zu leben. Im Alten wie auch im Neuen Testament sehen wir immer wieder, wie ganz normale Menschen – Menschen, die genauso mit Fehlern und Versagen behaftet waren wie wir – schier unmögliche Hindernisse überwand. Sie waren dazu in der Lage, weil sie an der Hoffnung festhielten, dass Gott etwas unglaublich Gutes für sie am Horizont bereithielt und sie daraufhin ihren Glauben auf ihn setzten.

- Obwohl die Hebräer viele Generationen lang Sklaven in Ägypten gewesen waren, weckte die Hoffnung auf Freiheit in Mose den Traum, von ihren grausamen Unterdrückern befreit zu werden.
- Während sich die israelitische Armee aus Angst vor Goliath in ihren Löchern verkroch, ließ die Hoffnung auf Sieg David fragen: *Was bekommt der Mann, der diesen Philister tötet und der Schande für Israel ein Ende setzt?* (1. Samuel 17,26).

- Mit dem bösen Komplott Hamans konfrontiert, der ihr Volk vernichten wollte, fand Ester den Mut, sich über alle Konventionen hinwegzusetzen und um eine Audienz beim König zu bitten – in der Hoffnung, dass sie das Komplott vielleicht verhindern und etwas Gutes bewirken könnte.
- Angetrieben von der Hoffnung, dass Jesus der verheißene Messias sein könnte, ließen ganz gewöhnliche Menschen ihre Arbeit, Freunde und sogar Familie hinter sich und folgten ihm nach, bis hin zum Kreuz.

Sehen Sie das weitreichende, Grenzen einreißende Wesen der Hoffnung? In jedem dieser biblischen Beispiele war die Hoffnung mehr als nur ein motivierender Gedanke oder ein schnell verblassender Tagtraum. Die Hoffnung war ein Feuersturm, der einfach nicht ausgelöscht werden konnte, geschürt von der Überzeugung, dass mit Gott nichts unmöglich ist.

- Bei Mose zerriss die Hoffnung Ketten.
- Bei David stellte die Hoffnung eine Frage, die niemand sonst sich zu fragen traute.
- Bei Ester glaubte die Hoffnung entgegen alle Erwartungen, dass Gott sie benutzen konnte, um ihr Volk vor der Vernichtung zu bewahren.
- Bei den Jüngern von Jesus gab die Hoffnung ihnen den Mut, sich auf ein neues Leben einzulassen und die Welt auf den Kopf zu stellen.

Ich glaube, dass Hoffnung dasselbe in Ihrem Leben bewirken kann. Deswegen freue ich mich riesig, dass Sie dieses Buch lesen. Und deswegen freue ich mich darauf, Ihnen die Geschichten, die biblischen Prinzipien und praktischen Lebenslektionen nahezubringen, die Sie auf jeder Seite finden werden. Diese sollen Sie ermutigen, voller Hoffnung zu sein. *Machen Sie sich Hoffnungen*, ganz bewusst. Packen Sie die Hoffnung mit beiden Händen und weigern Sie sich, ohne Hoffnung zu leben!

Ob es Ihnen bewusst ist oder nicht, Ihr Leben lang hat die Gesellschaft Ihnen eingeredet: *Machen Sie sich nicht zu viele Hoffnungen.* Vergangene Verletzungen, gegenwärtige Enttäuschungen und zukünftige Unsicherheiten bringen Ihnen bei, Ihre Erwartungen herunterzuschrauben. *Bloß vernünftig sein, immer ruhig bleiben, nur nicht zu viel erwarten, sonst wird man nur enttäuscht.*

Der Schwangerschaftstest ist positiv. *Nur keine Hoffnungen machen; denk daran, was letztes Mal passiert ist.* Jemand, der einen verletzt hat, entschuldigt sich und will die Sache bereinigen. *Nur keine Hoffnungen machen; der verletzt dich bestimmt wieder.* Bei der Arbeit bietet sich eine große Chance. *Nur keine Hoffnungen machen; daraus wird vermutlich sowieso nichts.*

Ein Leben ohne Hoffnung ist allerdings kein besonders lebenswertes Leben. Vielleicht sagen Sie, dass Sie einfach Vorsicht walten lassen wollen. *Vorsicht ist doch besser als Nachsicht, Joyce.* In Wirklichkeit wird diese Vorsicht jedoch von Angst erzeugt. Von der Angst, wieder verletzt zu werden, von der Angst, enttäuscht zu werden, von der Angst, Risiken einzugehen. Die Angst mag gute Gründe haben. Vielleicht haben Sie tiefe Verletzungen erlebt und viel Entmutigendes und Enttäuschendes durchgemacht. Die Erfahrung lehrt uns, dass sich nie etwas ändern wird. Doch die Bibel lehrt uns etwas anderes. Sie lehrt uns, dass mit Gott alles möglich ist!

Es ist Zeit für eine Veränderung! Vertrauen Sie Gott genug, um auf das Beste zu hoffen: die beste Beziehung, die beste Gelegenheit, die beste Ehe, die besten Neuigkeiten, die besten Resultate, das beste Leben. Erwarten Sie, dass Sie heute etwas Gutes erleben werden!

Gott möchte Ihnen das bestmögliche Leben schenken. Sollten Sie das bezweifeln, denken Sie nur daran, dass er uns sein Bestes gab, als er Jesus auf die Welt sandte. Jesus ist gestorben, damit Sie in den ewigen Genuss des Himmels kommen, wenn Sie sein Geschenk der Errettung annehmen. Aber er ist auch gestorben, damit Sie schon hier auf der Erde ein gutes Leben

genießen können: In Johannes 10,10 sagt Jesus, dass er uns das Leben in ganzer Fülle schenken will, damit wir es genießen können.

Ich hoffe, dass Sie beim Lesen dieses Buches entdecken, wie sehr Gott Ihnen das Leben in ganzer Fülle geben möchte. Er möchte das Beste für Sie, geistlich, geistig, emotional, zwischenmenschlich, körperlich – jedes Jahr, jeden Tag, jeden Moment. Und wenn Sie wissen, dass Gott das Beste für Sie will, kommen Sie gar nicht umhin, Hoffnung zu schöpfen. Gott möchte sich um alles kümmern, was Sie brauchen, und Sie in die Lage versetzen, auch anderen zu helfen.

Also wenn Sie heute leiden und bezweifeln, dass sich die Dinge je zum Besseren wenden werden ... *seien Sie voller Hoffnung.*

Wenn Sie gerade so über die Runden kommen, wenn Ihr Leben nur noch mechanisch verläuft und Sie sich fragen, ob es nicht mehr zu bieten hat ... *seien Sie voller Hoffnung.*

Wenn Sie Kinder großziehen und sich fragen, was sie im Leben erwartet ... *seien Sie voller Hoffnung.*

Wenn Sie sich auf ein aufregendes neues Abenteuer einlassen, bei dem Sie mehr riskieren als je zuvor ... *seien Sie voller Hoffnung!*

Wer wagt, Hoffnung zu schöpfen, bei dem verändert sich etwas. Glaube wächst, Freude kehrt ein, Frieden breitet sich aus. Also, sollten Sie mit »gerade so über die Runden kommen«, »mehr ist nicht zu erwarten« oder »ist eben Glückssache« zufrieden sein, dann legen Sie dieses Buch lieber beiseite.

Doch sollten Sie für Veränderung bereit sein – sollten Sie für etwas Besseres bereit sein –, dann lesen Sie weiter. Hoffnung hat es an sich, das Leben derer, die sie bejahen, auf wunderbare Weise zu verwandeln. Sie ist der Katalysator, der den Funken für Ideen gibt und die Gedanken beflügelt. Sie ist der Anker, der uns Halt bietet, wenn die Stürme des Lebens toben (siehe He-

Einleitung

bräer 6,19). Sie ist der Optimismus, der uns die Kraft gibt, ein besseres Leben aufzubauen (siehe Sprüche 23,18) und sie ist der Trost zu wissen, dass wir nie allein sind (siehe Römer 5,5).

Klingt das gut? Dann haben Sie den Mut, etwas zu tun, was Sie vielleicht schon lange nicht mehr getan haben: Seien Sie voller Hoffnung. Sie werden es nicht bereuen. Gott wartet doch nur darauf, Ihnen etwas Gutes zu tun.

Teil I

Hoffnung verleiht Flügel

Aber die auf den HERRN hoffen, gewinnen neue Kraft; sie heben die Schwingen empor wie die Adler ...

Jesaja 40,31 (Elberfelder)

Viele Menschen haben das Gefühl, es wäre habgierig oder falsch, auf mehr zu hoffen, als was sie momentan haben. Es stimmt zwar, dass wir immer zufrieden sein sollten mit dem, was wir haben, doch das bedeutet nicht, dass es falsch ist, sich mehr vom Richtigen zu wünschen, solange man es sich auch aus den richtigen Gründen wünscht. Wie geht das, zufrieden zu sein und gleichzeitig mehr zu wollen? Ich bin in diesem Augenblick mit allem in meinem Leben sehr zufrieden, weil ich glaube, dass Gott einen perfekten Zeitplan für mein Leben hat. Würde ich immer bei dem bleiben, was ich momentan habe, wäre ich trotzdem glücklich, weil meine Freude und Zufriedenheit in Jesus verankert sind. Gleichzeitig wünsche ich mir jedoch auch von allem noch mehr, weil ich mein gottgegebenes Potenzial ausschöpfen und so viel wie möglich für Gott und andere Menschen tun will. Ich möchte nicht mehr und nicht weniger als das beste Leben, das Gott mir geben will!

Ich möchte mehr von Gott in meinem Leben. Ich wünsche

mir eine engere, vertrautere Beziehung zu ihm (siehe Philipper 3,10). Ich möchte mehr Weisheit, mehr Ausgeglichenheit und mehr gute Freunde. Ich wünsche mir mehr für meine Kinder und ich wünsche mir, dass sich mehr Menschen entscheiden, Jesus Christus nachzufolgen. Ich möchte bei anderen gerne mehr Wunder, mehr Heilungen und mehr positive Veränderungen erleben.

Ich bin der ehrlichen Überzeugung: Wir können mit unserer momentanen Lage zufrieden sein, uns gleichzeitig aber auch aus den richtigen Gründen und zur richtigen Zeit mehr wünschen (siehe Philipper 4,11.19).

Genauer gesagt glaube ich, dass Menschen, die sich mit weniger begnügen als dem, was Gott für sie bereithält, Gottes Größe einschränken. Er möchte sich bei jedem von uns als stark erweisen. Er kann viel mehr tun, als wir je bitten oder auch nur hoffen würden, unendlich viel mehr, als unsere kühnsten Gebete, Wünsche, Gedanken oder Träume es hergeben (siehe Epheser 3,20).